

NEUES ARCHIV

für die
Geschichte der Diözese Linz

- Bischofswechsel
- Priesterseminar-Jubiläum
- Festtage für die KTU
- Arbeitsberichte
- Literatur/Rezensionen



INHALT

BISCHOWSWECHSEL

Predigt des Bischofs Maximilian Aichern beim Dankgottesdienst am 10. Juli 2005 im Linzer Mariendom	5
Ansprache der Präsidentin der Kath. Aktion OÖ. Margit Hauft (10. Juli 2005)	9
Ansprache von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer (10. Juli 2005)	12
Predigt des Diözesanbischofs Dr. Ludwig Schwarz SDB bei der Amtsübernahme am 18. September 2005 im Linzer Mariendom	15
Grußwort des Sprechers des Priesterrates Dr. Walter Wimmer (18. Sept. 2005)	19
Grußwort des amtsführenden Superintendenten Mag. Friedrich Rößler (18. Sept. 2005)	21
Grußwort der Präsidentin der KA Margit Hauft (18. Sept. 2005)	21
Begrüßungsrede von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer (18. Sept. 2005)	23
Biogramm Dr. Ludwig Schwarz SDB, Bischof von Linz seit 18. September 2005	26

PRIESTERSEMINAR-JUBILÄUM

<i>Johannes Ebner</i>	28
Gründerbischof Joseph Anton Gall eröffnete am 6. November 1806 das Priesterseminar der Diözese Linz in der „Harrach“	
<i>Monika Würthinger</i>	37
Die Biogramme der Regentes und Spirituale des Linzer Priesterseminars von 1806 bis 2006	

FESTTAGE FÜR DIE KATHOLISCH-THEOLOGISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer erster Ehrenszenator der KTU Linz (13. Dezember 2004): Laudatio von Ferdinand Reisinger	48
Ehrenpromotionen an der KTU	55

ARBEITSBERICHTE

<i>Stefan Ikarus Kaiser</i>	60
Die Erfassung historischer Notenbestände aus oberösterreichischen Pfarren	
<i>Monika Würthinger</i>	71
Gender Mainstreaming in der Diözese Linz 2000-2006	
Diözesanarchiv Linz: Arbeitsbericht 2003-2006	76
Rezensionen und diözesangeschichtliche Literaturanzeigen	90

assistenten, die Religionslehrerinnen und -lehrer, Jugendleiterinnen und Jugendleiter und alle anderen hauptamtlich in der Seelsorge und Verwaltung Tätigen.

Den Vertreterinnen und Vertretern der Kath. Aktion und anderer laienapostolischen Bewegungen gilt mein besonderer Gruß.

Ich denke in dieser Stunde an alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher, in besonderem aber an die kranken und alten Menschen und an all jene, die ein besonderes Kreuz zu tragen haben.

Ein herzlicher Gruß allen hier im Mariendom, wo weit nicht alle einen Sitzplatz bekommen haben, und allen Mitfeiernden an den Fernsehgeräten.

Es wird mir als Bischof ein Anliegen sein, Ihnen mit offenem Herzen zu begegnen und gemeinsam diesen Weg des Evangeliums zu gehen, den uns Christus mit den Worten anempfiehlt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Meine bischöfliche Aufgabe will ich als einen Dienst an der Kirche von Linz betrachten gemäß meinem Wahlspruch:

Dienet dem Herrn in Freude!

Grußwort des Sprechers des Priesterrates Dr. Walter Wimmer (18. Sept. 2005)

Geschätzter, lieber Herr Bischof Dr. Ludwig Schwarz!

Meinem Grußwort im Namen der Priester und als bisheriger Sprecher des Priesterrates möchte ich ein Wort des ersten UNO-Generalsekretärs Dag Hammarskjöld voranstellen: „Dem Vergangenen Dank, dem Kommenden Ja!“

Damit ist ein aufrichtiger Dank an Bischof Maximilian gesagt: für sein frohes Mensch- und Christsein, für sein Ernstnehmen der Laien und für seine mitbrüderlich-kollegiale Wertschätzung der Priester.

Lieber Bischof Ludwig! Du kannst von Deinem Vorgänger ein wohlbestelltes Haus übernehmen – eine Diözese mit vielen guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit einem lebendigen Glaubensleben, wie es im Sonntagsmessbesuch, in caritativen Sammlungen, in sozialen Initiativen, im guten ökumenischen und gesellschaftlichen Klima zum Ausdruck kommt. Wir lassen uns unsere Diözese von niemandem schlecht reden. Du wirst Dich von unserem redlichen Bemühen, die Frohbotschaft Jesu Christi zu künden und zu leben und ins Heute zu übersetzen, selbst überzeugen!

Im Namen der Priester habe ich Dir „Ehrerbietung, Zusammenarbeit und Gehorsam“ versprochen. Wir sagen Ja zu Dir und freuen uns, dass Dir zu den Priestern „eine enge brüderliche Beziehung in Wohlwollen und Liebe“ ein großes Anliegen ist.

Ein Sprichwort sagt, dass den Nachbarn der liebe Gott schickt. Auf menschlichen Wegen hat uns Gott in Dir einen Nachbarn geschickt – wie vor 23 1/2 Jahren – diesmal aus Wien. Wir wünschen Dir, dass auch Du Dich in unserem Land bald beheimatet fühlst.

Im Text eines Liedes, dem „Oberösterreichischer Marsch“, heißt es: „Frisch außa wias drin is, nicht krieche am Bauch, ins Gsicht schau'n und d'Händ geben is Obaösterreicha-Brauch.“

Wie Gott selbst uns in Jesus ins Gesicht schaut und seine Hand gibt, wollen auch wir einander ins Gesicht schauen und die Hand reichen – zum Aufbau einer lebendigen Diözese. Wir schätzen den aufrechten und aufrichtigen Gang und pflegen das Gespräch in gegenseitiger Wertschätzung und im Wahrnehmen der Charismen aller. Wir lieben den Glauben und die Kirche, auch wenn wir manchmal an ihr leiden.

Priesterliche Berufung ist nicht nur anspruchsvoll, sondern auch ansprechend und „eine erfüllende und beglückende Aufgabe“, wie Du selbst sagtest.

Im Priesterrat denken wir viel über unsere eigene Identität nach - in der Suche nach dem eigenen Profil und im konstruktiven Miteinander mit den Laienberufungen. Wir verhehlen freilich nicht unsere Sorge, wie es weitergehen wird, da auch in Oberösterreich bereits über 100 Pfarren ohne priesterlichen Seelsorger am Ort sind. Um der Eucharistie und der Sakramentalität willen, um der Gemeinden und der Menschen willen beten wir um Priester. Zugleich bitten wir aber auch Dich, lieber Herr Bischof Ludwig, die anwesenden Bischöfe und alle Gläubigen mit allen Kräften des Herzens und des Denkens offen zu sein für die „Zeichen der Zeit“ – im notwendigen Dialog zwischen dem Glaubenssinn des Volkes, der Theologie und der unentbehrlichen Aufgabe des Lehramtes der Bischöfe und des Papstes.

Vor allem aber blicken wir vertrauensvoll auf den Herrn selbst, damit uns Zuversicht in die Zukunft geleitet. Papst Benedikt hat bei seiner Bischofsweihe 1977 im Münchner Liebfraundom auch für uns heute geltende Worte gesagt, die ich abschließend zitiere:

“Wir alle sehnen uns nach einer pfingstlichen Kirche; nach einer Kirche, in der der Geist waltet, nicht der Buchstabe; nach einer Kirche, in der die Weite des Verstehens die Grenzen sprengt, die die Menschen gegeneinander aufrichten... Seien wir Kirche, seien wir alle Mitarbeiter der Wahrheit; seien wir eins und seien wir betende Gemeinde des Herrn.“

Grußwort des amtsführenden Superintendenten Mag. Friedrich Rößler (18. September 2005)

Sehr geehrter Herr Diözesanbischof Ludwig Schwarz, lieber Bruder in Christus!

Heute ist ein großer Tag nicht nur für die römisch-katholische Diözese Linz. Auch wir evangelische Christen feiern gerne mit.

Wir wünschen Ihnen, Herr Bischof Schwarz, Gottes Weisheit, Kraft und Segen für Ihr Wirken im verantwortungsvollen Bischofsamt.

Wir freuen uns auf hoffentlich viele Begegnungen mit Ihnen, sowie Gottesdienste und Feiern, in denen wir miteinander beten und unseren gemeinsamen Glauben an Jesus Christus bezeugen können.

Wir haben als römisch-katholische und als evangelische Christen eine fast 500jährige gemeinsame Geschichte in unserem Land. Die Zeiten des harten Gegeneinanders sind, Gott sei Dank, vorbei. Inzwischen ist unser Verhältnis nicht nur ein friedliches Nebeneinander, sondern sehr häufig ein überzeugtes Miteinander geworden. Dies empfinden wir als ein großes Geschenk Gottes.

Wir sind jedoch noch nicht am Ziel eines gemeinsamen Weges angelangt. Unterschiede in wichtigen Fragen der Lehre und damit auch der Frömmigkeit und des Kirchenverständnisses setzen der Gemeinsamkeit ihre Grenzen. Wir wollen in diesen Fragen im Gespräch bleiben und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Wir wollen aber alles, was wir jetzt schon gemeinsam tun können, fortsetzen, vertiefen und erweitern.

Als Zeichen der Verbundenheit darf ich Ihnen die Geschichte der Evangelischen in Oberösterreich überreichen und wünsche Ihnen Gottes Segen!

Grußwort der Präsidentin der KA Margit Hauft (18. September 2005)

Geschätzte Feiergemeinschaft,

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Ludwig Schwarz!

Ab heute werden wir bei den Messfeiern in ganz Oberösterreich „für unseren Bischof Ludwig“ beten, und das wird anfangs wohl etwas fremd in den Ohren klingen nach 23 Jahren Bischof Maximilian, guten Jahren, für die ich, besonders im Namen der Katholischen Aktion, nochmals herzlich danke.

Ein nicht minder herzliches Grüß Gott kommt Ihnen, Bischof Ludwig, von Ihrer offiziellen Laienorganisation entgegen, für die ich heute das Versprechen ablegen durfte.

Als ich mit acht Jahren begann, Kreuzworträtsel zu lösen, gab es da einige Begriffe zu erraten, die sehr häufig gefragt wurden: gefrorenes Wasser etwa, oder getrocknetes Gras aber auch „Nichtfachmann“ mit dem Lösungswort „Laie“. Ich bin sehr froh, Herr Bischof, dass Sie einen anderen Laienbegriff haben, wie ich bei Gesprächen bereits erfahren durfte, und ich hoffe, dass Sie das große Reservoir an reflektierter Lebenserfahrung, die hohe Bereitschaft, sich auf dem je eigenen Platz für das gelebte Evangelium einzusetzen, aber auch die Nachhaltigkeit und den unerlässlichen Blick über den eigenen Tellerrand immer wieder bei uns engagierten Laien wahrnehmen und zum Wohl der Diözese nützen, und vielleicht können Sie schließlich dem etwas abgewinnen, was Papst Johannes Paul II. beim Kongress der Katholischen Aktion Italiens sagte: „Ohne Katholische Aktion ist die Kirche unvollständig.“

Was wäre ein Neuanfang ohne Wünsche?

Sie haben bei Ihrer ersten Pressekonferenz klar ausgedrückt, die großartige, gediegene Arbeit Ihres Vorgängers fortsetzen zu wollen, ich wünsche Ihnen, dass Sie es auf Ihren eigenen Spuren tun, mit Ihrer eigenen Schrittlänge, und dass Sie die Geschichte unserer geliebten Diözese in Ihrer unverwechselbaren Handschrift weiter schreiben.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Wind und Wetter standhalten und Stehvermögen, Weitblick und Gelassenheit beweisen, aber auch eine legere Haltung und eine überzeugende Ausstrahlung auf Ihre Umgebung, wünsche ich.

Ich wünsche Ihnen nicht, dass Sie wie ein schneller Flitzer alle Steigungen mühelos bewältigen, aber immer wieder schöne Gipfelerlebnisse und eine lohnende Aussicht sollen Sie genießen können.

Ich wünsche Ihnen Menschen, die mit Ihnen an einem Strang ziehen und nicht nur bei Erfolg, sondern auch bei Misserfolg zu Ihnen stehen.

Ich wünsche Ihnen den Mut, dass Sie trotz Schwindelgefühls auch fallweise schwankende Brücken betreten, und dass diese Brücken Sie zu manch neuem Ufer bringen.

Uns allen aber wünsche ich, dass Sie ein Herzensoberösterreicher werden, einer mit einem guten Ohr für die verschiedensten Töne: hoch/tief, laut/leise, schrill/sanft und die gemeinsame Sorge für den nötigen Einklang.

Einer, der seine Diözese liebt, in all dem, was sie ausmacht, und das nicht nur WEIL sondern besonders auch OBWOHL!

Ein Herzensoberösterreicher schließlich, der für seine Diözese einsteht, sie nötigenfalls schützt.

Wie heißt es in einem weisen Spruch?

„Letzlich stehen wir nur für das ein, was wir lieben, wir lieben nur das, was wir verstehen, wir verstehen nur das, was wir erfüllen.“

Spüren Sie sich hinein in unsere Diözese, nehmen Sie sich Zeit für das Suchen all der „Schätze in den oberösterreichischen Äckern“, auf unsere Hilfe dabei können Sie zählen.

Die nötige Kraft möge vom wohl stärksten Motor kommen, den Sie auch in Ihrem Wahlspruch nennen: von der Freude unseres Gottes, sie soll Ihnen nie abhanden kommen!

Für uns alle aber soll es ab jetzt eine Tugend sein „Schwarz zu sehen.“

Begrüßungsrede von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer (18. Sept. 2005)

Eminenz!

Hochwürdigster Herr Kardinal!

Exzellenzen!

Insbesondere lieber Diözesanbischof Ludwig Schwarz!

Lieber Bischof Maximilian Aichern!

Herr Nationalratspräsident Dr. Khol, Frau Bundesminister Gehrler, Herr Apostolischer Nuntius Erzbischof Zur, Herr österreichischer Botschafter beim Heiligen Stuhl Dr. Türk!

Liebe Mitchristen im Mariendom und zu Hause an den Fernsehgeräten!

Der 18. September 2005 wird als ein großer und bedeutender Tag in das Geschichtsbuch unserer Diözese und unseres Landes eingehen.

Unser verdienter und zu Recht bei den Menschen unseres Landes äußerst beliebter Bischof Maximilian Aichern übergibt den Rudigierstab an unseren neuen Diözesanbischof Ludwig Schwarz.

Zuerst danke ich Dir, lieber Bischof Maximilian, nochmals im Namen aller oberösterreichischen Landsleute für Deine großartige Arbeit für unser Land und seine Menschen. Ich wiederhole nochmals gerne, was ich bei Deinem Abschiedsfest gesagt habe: Die Aichern-Jahre waren gute Jahre für unser Land. Du hast Dir im Geschichtsbuch der Diözese, aber vor allem in den Herzen der Oberösterreicher einen guten Platz gesichert. Danke für Dein Wirken, danke Bischof Maximilian Aichern.

Lieber Herr Bischof Ludwig Schwarz!

Ein herzliches Grüß Gott und ein herzliches Willkommen in Oberösterreich als unser neuer Diözesanbischof sage ich Ihnen namens aller Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher und bitte Sie um bestmögliche Zusammenarbeit auch mit dem Land Oberösterreich.

Wir haben trotz der notwendigen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zwischen Kirche und Staat viele gemeinsame Aufgaben, insbesondere ist es die Sorge um die Menschen im Land, besonders um die Schwächeren. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Lieber Bischof Ludwig! Oberösterreich ist ein Land mit großer Stabilität, Sparsamkeit und Kontinuität. In der Zweiten Republik sind Sie erst der vierte Bischof von Linz, und ich bin der vierte Landeshauptmann von Oberösterreich. Ja, in den letzten hundert Jahren hatten wir nur sechs Bischöfe:

- Franz Maria Doppelbauer (9 Jahre)
- Rudolf Hittmair (7 Jahre) – er zog sich bei der Seelsorge für die Ärmsten der Armen eine tödliche Infektionskrankheit zu
- Johann Maria Gföllner (25 Jahre) – in seiner Amtszeit wurde der Linzer Dom fertig gestellt
- Josef Fließner (12 Jahre) – er führte die Kirche durch die schwierige Kriegszeit
- Franziskus Salesius Zauner (24 Jahre) – der große Liturge und Konzil-Vater des 2. Vatikanischen Konzils und letztlich
- Bischof Maximilian Aichern – der große Volks- und Sozialbischof – 23 Jahre.

Sie treten heute in die Reihe dieser großen Bischofspersönlichkeiten von Linz.

Lieber Bischof Ludwig, Sie kommen in ein gutes Land, nicht nur in ein wirtschaftlich starkes, Sie werden Oberösterreich auch als Land der sozialen Wärme und der geistigen Weite kennen lernen. Die Kirche ist hier eine ganz wertvolle tragende Säule.

Oberösterreichs Kirche ist eine lebendige Kirche, die in vielen Bereichen, wie Soziales, Kultur, Bildung, durch die Ordenskrankenhäuser und vieles mehr sehr wesentlich mitgestaltet, und wir sind dafür sehr dankbar. Oberösterreichs Kirche ist auch lebendig draußen in den Gemeinden mit vielen motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Sie kommen aber auch in ein Land mit vielen guten Menschen. Bei der Hochwasserkatastrophe 2002 haben wir es am deutlichsten gesehen: Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher stehen zusammen und halten zusammen.

Über 200.000 ehrenamtliche Funktionäre – von der Feuerwehr, dem Roten Kreuz bis zu den kirchlichen und politischen Organisationen – sind in Oberösterreich tätig, und die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sind vor allem offene Menschen, die das Neue nicht fürchten, die tolerant sind, die heimatverbunden und weltoffen zugleich sind.

Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sagen offen ihre Meinung, sie akzeptieren aber auch andere Meinungen. Sie sind selbstbewusst, aber nicht arrogant. Ein

Schriftsteller hat über Oberösterreich Folgendes gesagt: „Landestypisch strahlt es gleichermaßen barocke Lebensfreude und Weltoffenheit, gesunde Sachlichkeit und selbstbewusste Eigenständigkeit aus.“

In dieser Art begrüßen wir Oberösterreicher auch Sie als unseren neuen Bischof – mit offenen Händen, vor allem mit offenen Herzen.

Lieber Bischof Ludwig!

Wir wünschen Ihnen viel Kraft und Energie zum Motivieren, Fördern und Fordern der Oberösterreicher.

Wir wünschen Ihnen viel Geduld und Kraft, wenn es einmal etwas schwieriger ist, die Probleme zu lösen.

Wir wünschen Ihnen auch die Kraft, viel Verständnis aufzubringen für die Vielfalt der Menschen unseres Landes, dass es Ihnen gelingt, wachsen und gedeihen zu lassen, denn wir sind ein guter Boden und haben ein gutes Klima, wo viel gedeihen kann, wenn man es zulässt.

Und wir wünschen Ihnen gute und ehrliche Menschen als Berater und Freunde, auch dann, wenn es einmal nicht so glatt läuft, auch das gehört dazu.

Lieber Bischof Ludwig!

In der letzten Zeit hat es eine politische Diskussion über die Bedingungen der Einbürgerung gegeben.

Lieber Bischof Ludwig! Wir stellen keine Bedingungen, aber wir haben große Erwartungen, dass Sie so, wie unter Ihrem verehrten Vorgänger, die Botschaft der Kirche als eine frohe und frohmachende Botschaft in unserem Land verkünden.

Ab heute sind Sie Oberösterreicher! Wir hoffen, Sie sehen das als „Beförderung“ an.

Zum Zeichen der Einbürgerung überreiche ich Ihnen Text und Melodie unserer schönen Landeshymne, ich wünsche Ihnen auch viel Erfolg beim Erlernen der oberösterreichischen Mundart.

Lieber Bischof Ludwig! Herzlich willkommen in Oberösterreich, alles Gute und Gottes Segen für Ihr Wirken.